Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 26. Görlitz, den 25sten Juni 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Paris, den 10ten Juni.

Zugarramurdi ist von Ainhoa, wohin er sich geflüchtet hatte, auf Aufforderung unserer Behörden, entweder nach Spanien zurückzukehren, oder sich als Deserteur zu erklären, nach Urdach gegangen. Der Besatzung dieses Platzes ist er gefolgt, als sie Urdach verließ. — Nach dem Memorial des Pyrénées vom 6ten d. ist der heldenmüthige Entschluß der in Elisondo nach Zugarramurdi's Flucht zurückgebliebenen kleinen Schaar, sich bis zum letzten Manne zu vertheidigen, belohnt worden. Denn am Tage nach der Entfernung Zugarramurdi's, der nun vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird, ist der General Oraa dem bedrängten Platze zu Hülfe gekommen.

Valdez hat befohlen, Pampelona, Puento de la Reyna, Larriaga, Lerin und Lodosa möglichst stark zu befestigen, in diesen Punkten will er sich halten, alle andern aufgeben.

Eine Kolonne von 8000 Mann, aus dem Innern kommend, ist zu Vitoria eingetroffen. Dessen ungeachtet ist fortwährend die Rede davon, sich an den Ebro zurückzuziehen, sich dort zu verschanzen und die Insurrektion sich selbst zu überlassen.

Den 11ten Juni.

Espartero, der mit allen Streitkräften, die er hatte zusammenbringen können, nach Villafranka geeilt war, um die Carlisten zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, ist bei Descarga von Zumalacarreguy, der von dieser Bewegung Kenntniß erhalten hatte, angegriffen und nach einem heißen Kampfe geschlagen worden Die Christinos ließen an Todten, Verwundeten und Gefangenen 600 Mann auf dem Schlachtfelde zurück. 900 Soldaten, 2 Obersten und 27 Offiziere aller Grade sind, wie die Quotidienne berichtet, zu den Carlisten übergegangen.

Den 12ten Juni.

Die Briefe aus Navarra melden, daß die Armee des General Valdez in der größten Demoralisation ist. Die Soldaten ergeben sich den Carlisten, ohne nur einen Schwerdtstreich zu thun. Diese Umstände und der täglich elender werdende Zustand der Armee der Königin muß man die Abberufung des General Harispe zuschreiben. Es heißt, derselbe sey bereits durch Bordeaux gekommen, und begebe sich nach Paris, um definitive Instructionen über die Spanischen Verhältnisse einzuholen.

Den 14ten Juni.

Die Election vom 10ten Juni theilt aus Bayonne vom 8ten Juni folgende Erklärung Zugarramurdi's hinsichtlich seiner Flucht nach Frankreich mit: „Als General Oraa das Thal Bastan verließ, war er in einer kläglichen Lage und nahm alle Munition mit; wir blieben in Elisondo mit den wenigen Patronen, welche die Soldaten in ihren Patrontaschen hatten. Der Kommandant der

Milizen kam und sagte mir, daß sie nicht länger in Elisondo bleiben könnten, daß die Karlisten im Begriffe seyen, den Platz einzuschließen und daß sämmtliche darin befindliche Truppen zur Uebergabe gezwungen werden würden. Die Linientruppen seyen durch den Vertrag geschützt, der von Lord Eliot zu Stande gebracht worden, für sie (die Milizen) existire aber keine Bürgschaft. Demnach stellte ich mich an die Spitze der Chapelgorris und Milizen, und schlug meinen Weg nach Urdach ein; wurde aber, von überlegener Macht angegriffen, genöthigt, so gut ich konnte, Ainhoa zu erreichen."

Den 16ten Juni.

Zumalacarreguy hat sich an der Spitze von 15,000 Mann und mit 12 Kanonen gegen Bilbao gewandt; man glaubt, daß es seine Absicht ist, diese Stadt zu belagern. — Die Capitulation Vergaras hat am 7ten stattgefunden.

Triest, den 5ten Juni.

Briefen aus Scutari zufolge war diese Stadt der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Es ist bekannt, daß der Pascha von Scutari schon seit längerer Zeit an die Türkische Bevölkerung Scutari's die Summe von 200,000 Türkische Piaster als Contribution fordert, wogegen sich diese aber von jeher sträubten, während die christliche Bevölkerung die ihr auferlegte Contributions-Summe nach und nach abzutragen sich bereit erklärte. So war der Stand der Dinge geraume Zeit, ohne daß weder von der einen noch von der andern Seite ein weiterer Schritt geschah, als der Pascha am 17ten Mai — man sagt, im Vertrauen auf die erhaltene Nachricht, daß die Türkische Flotte an der Albanesischen Küste angekommen sey — unerwartet die Zugänge zum Bazar mit Truppen und Kanonen besetzen ließ und den Türken den Zutritt zu demselben verbot; andererseits aber alle Künste der Ueberredung aufbot, die Christen, welchen der Bazar wie immer offen stand, zu vermögen, jeden Verkehr mit den Türken abzubrechen und sich an ihn anzuschließen, um diese zu Erfüllung ihrer Obliegenheit zu zwingen. Allein die Christen erwiederten, daß sie durch Befolgung dieses Raths nur sich selbst neben ihren Türkischen Landsleuten ruiniren würden, daß sie sich überdies der Rache derselben nicht bloßstellen könnten u. s. w., auf welche Weise der 17te und 18te Mai verfloß. Indessen benutzten die Christen, in der Voraussicht, daß es zu weitern ernstlichen Schritten kommen könnte, diese Zeit, um von ihren im Bazar aufgehäuften Waaren den größten Theil in Sicherheit zu bringen, während zugleich zwischen den türkischen und christlichen Einwohnern mehrere Zusammenkünfte gehalten und Verabredungen getroffen wurden. In diesen scheint beschlossen worden zu seyn: gemeinschaftlich Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, indem man von beiden Seiten begriff, daß des Pascha's wenig maskirte Absicht nur dahin ging, Uneinigkeit zwischen Christen und Türken zu säen und mit Hülfe der einen die andre Parthei abwechselnd auszupfänden, und die Vorbereitungen wurden in dieser Absicht getroffen. Nach allen Seiten eilten Boten, um die Bewohner des umliegenden Landes und der nahen Gebirge zum Beistand herbeizurufen, und der anbrechende Morgen des 19ten Mai fand schon alle nach der Stadt führende Wege mit bewaffneten Bauern und namentlich ganzen Schwärmen der kriegerischen Morlacken bedeckt, die der Stadt zu Hülfe eilten. Wenige Stunden nach Sonnenaufgang hörte man schon Flinten- und Pistolenschüsse in den Straßen der Stadt und schnell hatte sich ein mörderisches Gefecht entsponnen, das durch drei Tage mit gleicher Hitze geführt wurde und am 21sten Mai bei Abgang dieser Nachrichten noch fortdauerte, ohne ein entscheidendes Resultat geliefert zu haben. Doch schien sich der Sieg auf die Seite des Volks neigen zu wollen, und man glaubte, daß die Truppen sich gezwungen sehen dürften, die Stadt zu räumen und sich in die Citadelle einzuschließen, die übrigens für ihre bedeutende Zahl, es sollen 5000 Mann gewesen seyn, nur auf 5 Tage Proviant hat.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Herrn Pastor Herz zu Hermsdorf bei Görlitz, welcher

am 31sten Mai sein funfzigjähriges Amtsjubiläum feierte, den rothen Adlerorden 4ter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Von dem Seifensieder-Meister Nöbel zu Muskau sind für die dasige Stadt-Armen-Casse 50 Thlr. und für die Stadt-Schule daselbst 50 Thlr. vermacht worden, desgleichen von der Wittwe Steudner geb. Vitus zu Görlitz für die dasige Armuth 10 Thlr., und für die Armen-Casse zu Gebhardsdorf bei Lauban von dem Gedingegärtner Beyer 1 Thlr., so wie von dem vormaligen Gärtner Goldbach 5 Thlr.

In dem Frankfurter Regierungsbezirke sind im Monat Mai folgende Unglücksfälle, Verbrechen, Selbstmorde und Feuersbrünste vorgekommen: Vier Personen ertranken während eines heftigen Ungewitters in der Oder. Ein Häusler ertrank bei dem Durchtreiben einer Kuh durch den Hammerstrom. Zwei Kinder von 1½ Jahre ertranken in einem Pfuhle. Ein Kind von 1½ Jahre gerieth unter die Flügel einer Windmühle, und starb an den erlittenen Kopfverletzungen. Ein anderes von gleichem Alter, welches mit einem Feuerzeuge spielte, fand den Tod durch den Genuß der sich darin gesammelten Schwefelsäure. An dem Genusse von Rattengift, welches in den Winkel eines Zimmers gelegt worden war, starb ein 5jähriges Mädchen. Ein Brauer stürzte, vom Schwindel ergriffen, in eine Braupfanne und wurde so verbrannt, daß er bald nachher verschied. Ein Königl. Förster wurde bei der Ausübung seiner Berufspflicht in seinem Forstreviere unter schrecklichen Mißhandlungen getödtet. Ein Mädchen von 8 Jahren wurde von der Stiefmutter gemißhandelt und starb an einer erhaltenen Kopfverletzung. Von eilf Selbstmördern gaben sich sechs den Tod durch Erhängen, drei durch Ersäufen, einer durch Erschießen und einer durch Gift. Feuersbrünste waren 43, wovon drei durch Blitzstrahl verursacht wurden. Bei einem der größten Brände verloren auch zwei Kinder von 2 und 4 Jahren das Leben.

Aus Hoheneggelsen im Hannöverschen schreibt man unterm 14ten Juni: Gestern gegen Mittag zog ein Gewitter gegen unsere Fluren heran. Weiber, welche auf dem Felde beschäftigt sind, sehen, daß ein Schäferknecht, welcher in ihrer Nähe die Schaafe weidete, seine metallene Schnalle vom Hute macht, und bemerken dabei, daß er sich nichts Gutes versehen müsse. Sie brechen sogleich von ihrer Arbeit ab und eilen nach Hause. Noch nicht weit entfernt, folgt Blitz und Donner; ohne sich umzusehen, eilen sie ins Dorf. Bald bemerkt ein anderer Schäfer, daß die Heerde in der nächsten Wiese weidet. Nach genauer Untersuchung ist der Knecht, mit 2 Hunden neben ihm, erschlagen. Im Hute befindet sich ein Loch, die Haare sind theilweise versengt, der Hals und die eine Schulter sind beschädigt und durch die mit Nägeln beschlagenen Schuhe ist der Blitz in die Erde gefahren.

Auf dem Dominio Ober-Sohra bei Görlitz schlug am 13ten Juni der Blitz in eine Scheune, wodurch dieselbe in Brand gerieth, doch wurde das Feuer glücklich gedämpft.

Am 19ten Juni traf der Blitz das Gehöfte des Bauers Jochmann zu Ober-Ludwigsdorf bei Görlitz, tödtete im Stalle eine Kalbe, und zündete zugleich, wodurch das Stallgebäude, so wie das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde.

Am 18ten Juni hatte der bei den Bauer Kießlichschen Erben zu Hennersdorf bei Görlitz dienende Knecht Menzel aus Heidersdorf, als er eine Klafter Holz nach Görlitz fahren und auf einer Anhöhe den Wagen einhemmen wollte, das Unglück, unter denselben zu gerathen, so daß er in Folge der ihm über den Unterleib gegangenen Räder einige Stunden darauf seinen Geist aufgeben mußte.

In Codlewe bei Trachenberg in Schlesien hat ein 14jähriger Dienstjunge einen traurigen Tod im Backofen gefunden. Wegen des Krätzeausschlages wurde derselbe eingesalbt und bald nach dem Brodbacken in den Backofen gesteckt; nach einer halben

Milizen kam und sagte mir, daß sie nicht länger in Elisondo bleiben könnten, daß die Karlisten im Begriffe seyen, den Platz einzuschließen und daß sämmtliche darin befindliche Truppen zur Uebergabe gezwungen werden würden. Die Linientruppen seyen durch den Vertrag geschützt, der von Lord Eliot zu Stande gebracht worden, für sie (die Milizen) existire aber keine Bürgschaft. Demnach stellte ich mich an die Spitze der Chapelgorris und Milizen, und schlug meinen Weg nach Urdach ein; wurde aber, von überlegener Macht angegriffen, genöthigt, so gut ich konnte, Ainhoa zu erreichen."

Den 16ten Juni.

Zumalacarreguy hat sich an der Spitze von 15,000 Mann und mit 12 Kanonen gegen Bilbao gewandt; man glaubt, daß es seine Absicht ist, diese Stadt zu belagern. — Die Capitulation Vergaras hat am 7ten stattgefunden.

Triest, den 5ten Juni.

Briefen aus Scutari zufolge war diese Stadt der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Es ist bekannt, daß der Pascha von Scutari schon seit längerer Zeit an die Türkische Bevölkerung Scutari's die Summe von 200,000 Türkische Piaster als Contribution fordert, wogegen sich diese aber von jeher sträubten, während die christliche Bevölkerung die ihr auferlegte Contributions-Summe nach und nach abzutragen sich bereit erklärte. So war der Stand der Dinge geraume Zeit, ohne daß weder von der einen noch von der andern Seite ein weiterer Schritt geschah, als der Pascha am 17ten Mai — man sagt, im Vertrauen auf die erhaltene Nachricht, daß die Türkische Flotte an der Albanesischen Küste angekommen sey — unerwartet die Zugänge zum Bazar mit Truppen und Kanonen besetzen ließ und den Türken den Zutritt zu demselben verbot; andererseits aber alle Künste der Ueberredung aufbot, die Christen, welchen der Bazar wie immer offen stand, zu vermögen, jeden Verkehr mit den Türken abzubrechen und sich an ihn anzuschließen, um diese zu Erfüllung ihrer Obliegenheit zu zwingen. Allein die Christen erwiederten, daß sie durch Befolgung dieses Raths nur sich selbst neben ihren Türkischen Landsleuten ruiniren würden, daß sie sich überdies der Rache derselben nicht bloßstellen könnten u. s. w., auf welche Weise der 17te und 18te Mai verfloß. Indessen benutzten die Christen, in der Voraussicht, daß es zu weitern ernstlichen Schritten kommen könnte, diese Zeit, um von ihren im Bazar aufgehäuften Waaren den größten Theil in Sicherheit zu bringen, während zugleich zwischen den türkischen und christlichen Einwohnern mehrere Zusammenkünfte gehalten und Verabredungen getroffen wurden. In diesen scheint beschlossen worden zu seyn: gemeinschaftlich Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, indem man von beiden Seiten begriff, daß des Pascha's wenig maskirte Absicht nur dahin ging, Uneinigkeit zwischen Christen und Türken zu säen und mit Hülfe der einen die andre Parthei abwechselnd auszupfänden, und die Vorbereitungen wurden in dieser Absicht getroffen. Nach allen Seiten eilten Boten, um die Bewohner des umliegenden Landes und der nahen Gebirge zum Beistand herbeizurufen, und der anbrechende Morgen des 19ten Mai fand schon alle nach der Stadt führende Wege mit bewaffneten Bauern und namentlich ganzen Schwärmen der kriegerischen Morlacken bedeckt, die der Stadt zu Hülfe eilten. Wenige Stunden nach Sonnenaufgang hörte man schon Flinten- und Pistolenschüsse in den Straßen der Stadt und schnell hatte sich ein mörderisches Gefecht entsponnen, das durch drei Tage mit gleicher Hitze geführt wurde und am 21sten Mai bei Abgang dieser Nachrichten noch fortdauerte, ohne ein entscheidendes Resultat geliefert zu haben. Doch schien sich der Sieg auf die Seite des Volks neigen zu wollen, und man glaubte, daß die Truppen sich gezwungen sehen dürften, die Stadt zu räumen und sich in die Citadelle einzuschließen, die übrigens für ihre bedeutende Zahl, es sollen 5000 Mann gewesen seyn, nur auf 5 Tage Proviant hat.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Herrn Pastor Herz zu Hermsdorf bei Görlitz, welcher

Beilage zu Nr. 26 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 25sten Juni 1835.

Auszüge aus der Geschichte der Ober- und Nieder-Lausitz.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Dem Churfürsten Friedrich August II. folgte dessen ältester Prinz, Friedrich Christian, in der Regierung. Dieser Fürst starb am 17ten December 1763, nachdem er nur 10 Wochen regiert hatte, und erlebte nicht einmal die Huldigung als Markgraf der Lausitzen. Dessen ältester Sohn, Friedrich August III., hatte erst das 13te Jahr seines Alters erreicht, konnte also die alleinige Regierung seiner Lande noch nicht übernehmen, und daher übernahm der Prinz Xaver, als Oncle des Churfürsten, die Vormundschaft desselben und die Administration des Churfürstenthums Sachsen. Im Jahre 1768 hatte Friedrich August III. die in der güldnen Bulle bestimmte Volljährigkeit erlangt, und es übergab der Prinz Xaver am 16ten September demselben die Regierung der chursächsischen und dazu gehörigen Lande, worauf er gehuldigt wurde. Mit allem Eifer und Thätigkeit suchte nun dieser Fürst das Wohl seiner Länder, und war durch großen Aufwand in den vorigen Zeiten Sachsenland in Schulden gerathen, so suchte er durch Sparsamkeit und gute Einrichtungen demselben wieder aufzuhelfen. 1769 bestätigte der Churfürst die Statuten der oberlausitzer Bienengesellschaft, und verehrte derselben 300 Thaler zu Anlegung eines Bienengartens in Kleinbautzen. 1770 bestätigte er eine von den Ständen entworfene neue Schulordnung, verwilligte auch, zu Tilgung der Landesschulden eine Lotterie anzulegen, und 1771 schaffte er die Tortur ab. In diesem Jahre verursachte späte Frühjahrskälte eine schlechte Erndte und große Theurung, welche bis zur Erndte im Jahre 1772 fortdauerte. Der Scheffel Korn kam bis auf 8½ Thaler, und das Schlimmste dabei war, daß kein Verdienst unter den Leuten war. Die Menschen boten sich für's liebe Brod zur Arbeit an, gingen wie die Schatten umher, und warfen sich bittend um einen Bissen Brod auf die Knie nieder. Es wurde daher alle Ausfuhre des Getreides und anderer Victualien verboten, auch das Branntweinbrennen aus allen Arten von Getreide untersagt; wer mit Brod oder Geld die Armen unterstützte, bekam ein Vorzugsrecht bei Concursen. In letztgedachtem Jahre wurden wegen Mangel an kleiner Münze die ersten Kupferpfennige geschlagen, auch die ersten Cassenbillets verfertigt, desgleichen Augustd'ore geprägt. Im Jahre 1778 brach der sogenannte baiersche Erbfolgekrieg aus, welcher auch der Länge seiner Dauer wegen der einjährige Krieg genennt wird. Sachsen hatte auf die Allodialherrschaft des am 30sten December 1777 verstorbenen Churfürsten von Baiern Ansprüche, Oesterreich aber machte verschiedene Ansprüche auf Baiern, ließ Truppen dahin marschiren, und nahm auch die Grafschaft Mindelheim als ein Allodialstück in Besitz. Der König von Preußen, Friedrich II., wollte Oesterreich nicht durch mehrern Länderanwuchs vergrößern lassen, und verband sich mit Sachsen gegen Oesterreich. Das Commando über die preußischen und sächsischen Truppen übernahm Prinz Heinrich von Preußen, und brach in den Leutmeritzer Kreis ein. Es kam zwar in diesem ganzen Kriege zu keinem blutigen Haupttreffen; die Kaiserlichen übten aber in den oberlausitzer Grenzdörfern viele Gewaltthätigkeiten aus. Am 13ten Mai 1779 kam es in Teschen zum Frieden, und Sachsen bekam für seine Anforderungen an Baiern 6 Millionen Thaler. 1791 am 25sten August

ging der König von Preußen durch die Oberlausitz nach Pillnitz zu der am 27sten desselben Monats zwischen ihm, dem Kaiser Leopold und Andern stattgefundenen berühmten Zusammenkunft, worin Maaßregeln gegen die in Frankreich ausgebrochene Revolution ergriffen wurden. Der König von Preußen ließ im Jahre 1792 einen Theil seiner Armee gegen Frankreich ins Feld rücken, und 1793 schickte auch der Churfürst, weil das ganze Reich zur Theilnahme am Kriege gegen Frankreich aufgefordert worden, sein Reichscontingent zu der verbundenen kaiserlichen und preußischen Armee. 1795 ließ der Churfürst sein Reichscontingent von der Armee zurückgehen, aber 1796 schickte er solches aufs neue zu derselben; es ging jedoch wieder zurück, als sich die Gefahr den sächsischen Grenzen näherte, und besetzte dieselben. Im Jahre 1804 verursachte ein allzuheftiger Regen in der Kornblüthezeit eine durchgängig schlechte Erndte, und es entstand eine Theurung, die bis zur Erndte des folgenden Jahres zu einer solchen Größe stieg, als sie nie gewesen. Der Scheffel Korn kam bis auf 18 Thaler, auch alle übrigen Lebensmittel und Producte gelangten zu einem enormen Preise, und für den Dürftigen war es noch ein Glück, daß es doch Arbeit gab, dieselbe auch höher als sonst bezahlt wurde. Der Churfürst gab mehrere Tausend Scheffel Korn, sie unter die Armen verbacken zu lassen, und befreite alles aus Rußland herbeigeschaffte Getreide von der Handelsaccise. Die darauf folgende Erndte fiel zwar glücklich aus, aber anhaltendes Regenwetter in derselben machte, daß ein großer Theil des Getreides auswuchs, und der Preis desselben auch nach der Erndte zwischen 8 und 10 Thalern stehen blieb. 1806 am 1sten August ging die wichtige Veränderung vor, daß Kaiser Franz II. die deutsche Kaiserwürde niederlegte und alle Fürsten ihren Pflichten gegen das deutsche Reich entließ. Es entstand unter dem Schutze des Kaisers Napoleon ein neuer Bund, welcher der Rheinische genannt wurde, und als der König von Preußen, zu Auflösung dieses neuen Bundes, seine Armee gegen die Franzosen und die mit diesen verbündeten deutschen Fürsten ins Feld rücken ließ, sahe sich auch Sachsen, vermöge der bisher mit Preußen bestandenen Allianz, genöthigt, seine Armee, in Verbindnng mit Preußen, marschiren zu lassen. Am 14ten October wurde aber die preußische und sächsische Armee bei Jena geschlagen. Gleich nach dieser Schlacht gestand Napoleon, als Sieger, dem Churfürsten von Sachsen die Neutralität zu, und es wurde am 11ten December zwischen den Franzosen und Sachsen zu Posen der Friede geschlossen, in welchem der Churfürst dem rheinischen Bunde beitrat, als Contingent zu demselben 20,000 Mann, für die Fortsetzung des Krieges mit Preußen und Rußland aber 6000 Mann bewilligte, den Cottbusser Kreis in der Niederlausitz zugesichert bekam, den Königstitel annahm, und eine Gleichheit der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Religion ausgemacht wurde. Zu Anfang des Jahres 1807 gingen 6000 Mann Contingent zur französischen Armee. Am 8ten Juli kam es zwischen Frankreich, Rußland und Preußen zum Frieden, in welchem der König von Sachsen einen Theil von Polen, unter dem Titel des Herzogthums Warschau, bekam. Noch war man aufs eifrigste beschäftigt, Kriegsübel zu mildern, als im Jahre 1812 Napoleon seinen russischen Krieg begann. In diesem französisch-russischen Kriege wurden Friedrich August's Staaten der unmittelbare Schauplatz des Krieges, erst Warschau und dann Sachsen. Friedrich August hatte sich, als die Verbündeten in Sachsen einrückten, zuvörderst nach Regensburg, dann nach Prag begeben, und war nach der Lützner Schlacht auf Napoleons dringendes und drohendes Begehren nach Dresden zurückgekehrt. Der König befand sich in Dresden, als die Verbündeten diese Stadt nach Ablauf des Waffenstillstandes angriffen. Später folgte er Napoleon nach Leip-

zig. Als hier die Waffen das Loos Europa's entschieden hatten, sandte der König an Kaiser Alexander die Erklärung, daß er sich ihm ohne Bedingung ergebe. Der Kaiser gab zur Antwort, daß er in ihm nur einen feindlich gesinnten Fürsten sehe. Man entfernte ihn aus Sachsen, welches verwaltet wurde, und wies ihm Friedrichsfelde bei Berlin zum einstweiligen Aufenthalt an. Die kriegerischen Uebel in der Ober- und Niederlausitz stiegen höher als je, besonders durch die Schlacht bei Budissin, die Gefechte bei Reichenbach, Markersdorf und Königswarthe, die Belagerung von Luckau und die in der Nähe der Niederlausitz gekämpfte Schlacht bei Dennewitz. In der Oberlausitz war am Ende des Jahres 1813 die Bevölkerung um mehr als 9000 gefallen; über 20 Ritterschlösser, 3 Dorfkirchen, 8 Pfarr- und Schulgebäude, 787 Bauergehöfte und Häuslernahrungen lagen in Asche, 220 Gebäude in Städten waren ganz, über 500 großentheils ruinirt. An Pferden hatte damals die Provinz gegen 10900, an Rindvieh gegen 44000 Stück und verhältnißmäßig weit mehr an anderm Vieh verloren. Nächst den Sechs- und Kreisstädten, wo die größten Heere meist Rasttag hielten, litten besonders die Etapenorte Wittichenau, Hoyerswerda, Muskau, Königsbrück, Weissenberg und Reichenbach in der Oberlausitz, und Spremberg, Forsta, Guben, Luckau, Golssen rc. in der Niederlausitz. Die Ortschaften in der Nähe der Heerstraßen aber glichen Einöden, denn die meisten Häuser waren zerstört, die meisten Einwohner geflohen. Auch nachdem der Krieg selbst schon von den lausitzer Grenzen sich entfernt hatte, dauerten wenigstens Durchmärsche und Lazarethe noch fort. Vom 19ten October 1813 bis mit Februar 1815 hatte die Oberlausitz 5750 Offiziers und 211842 Gemeine, die Niederlausitz 191 Offiziers und 33104 Gemeine in Lazarethen verpflegt, wofür der Aufwand in der Oberlausitz 128366 Thlr. 4 Gr., in der Niederlausitz 19469 Thlr. 20 Gr. betrug. Nächstdem mußte die Oberlausitz in demselben Zeitraume für stationirte Truppen 363260 Portionen und 18058 Rationen, die Niederlausitz 152047 Portionen und 167810 Rationen; zu Verpflegung der 1814 aus Frankreich zurückmarschirenden preussischen und russischen Truppen aber die Oberlausitz 395912 Thlr. 22 Gr. 11 Pf., die Niederlausitz 396983 Thlr. aufbringen. Im Februar 1815 wurde König Friedrich August nach einem Orte in der Nähe von Wien eingeladen, um zu dem, was auf dem Congresse zu Wien wegen Sachsen war entschieden worden, seine Zustimmung zu erhalten. Er reiste am 22sten Februar von Friedrichsfelde ab, traf am 4ten März in Preßburg ein, und kehrte in Folge des am 18ten Mai unterzeichneten Vertrags mit Preußen am 7ten Juni in seine Hauptstadt zurück. Durch jenen Vertrag kam auch die Niederlausitz und der größte Theil der Oberlausitz an Preußen, und der ganze sächsische Verlust betrug $373\frac{3}{4}$ Quadratmeilen und 845218 Einwohner. Der 3te August war der Tag, an welchem das Herzogthum Sachsen seinem neuen Landesherrn, dem Könige Friedrich Wilhelm III., die Erbhuldigung darbrachte.

Auflösung der Charade in Nr. 25.

W e t t e r g l a s.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 18ten Juni 1835.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	9 sgr.	— pf.	1 thlr.	28 sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	10 =	— =	1 =	7 =	6 =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	2 =	6 =
= = Hafer	— =	28 =	9 =	— =	25 =	— =

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Görlitz.

Das Haus auf dem Jüdenringe Nr. 175 b zu Görlitz, abgeschätzt auf 1025 thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 19ten September 1835, Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Im Bolkenhainer Kreise in Schlesien steht eine seit einem Jahre neu und massiv erbaute Wassermühle nebst dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, völlig Zinsfrei, mit vorzüglichen Anlagen zu einer Oelmühle, wozu 14 Schffl. Breslauer Maß gutes Ackerland gehören, stattfindender Verhältnisse wegen unter sehr annehmlicher Bedingung billig zu verkaufen oder gegen eine andere Wassermühle zu vertauschen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Lotterie-Untereinnehmer C. G. Schink in Görlitz.

Daß bei Endesunterzeichnetem rohe Kalksteine, so wie, auf vorhergegangene Bestellung, guter gebrannter Kalk zu bekommen ist, wird hiermit angezeigt.

Cunnersdorf bei Görlitz, den 20sten Juni 1835. Hans Knobloch, Bauergutsbesitzer.

Das Comité des seit 3 Jahren in Bunzlau bestehenden Missions-Hülfs-Vereins hat beschlossen: ein erstes kirchliches Missions-Fest, in der Allerhöchst gesetzlich bestimmten Form, mit Gebet, Gesang, (musikalischer Aufführung) und Predigt — und am Schlusse des Ganzen mit Einsammlung freiwilliger Beiträge für die Zwecke der Missionen, Mittwoch, den 1sten Juli d. J., in der hiesigen evangelischen Kirche, Vormittags 10 Uhr, zu feiern. Alle Mitglieder, Freunde und Beförderer der bisher so gesegneten Verbindung für den ächt-christlichen und heiligen Zweck: „den in Wahn und Lastern tief unglücklichen Heiden das lichthelle, fröhlich und seligmachende Evangelium durch eigends dazu ausgebildete Sendboten verkündigen zu lassen" — werden zur Theilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen.

Bunzlau, den 18ten Juni 1835. Hoffmann, z. Z. Vorsteher des Vereins.

Bekanntmachung.

In einer im besten Gange unfern von Görlitz befindlichen Glasfabrik werden zwei tüchtige und moralisch gute Arbeiter gesucht, welche sich jedoch über beides durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen haben. Selbige würden bei einem guten Verdienste lebenslängliche Beschäftigung finden und nebst freiem Quartier auch noch ein Fleckchen Land zum Anbau von Kartoffeln rc. erhalten.

Das Nähere ist zu erfragen im Central-Agentur-Comtoir zu Görlitz. Lindmar II.

Unterzeichneter beabsichtigt auf seiner neuen überbauten und ganz regelmäßigen Kegelbahn den 24sten Juni c. und folgende Tage, bis zum 12ten Juli, ein Hauptkegelschieben zu veranstalten. Alle hiesige und auswärtige Herren Kegelschieber erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst zur gefälligen Theilnahme dazu freundschaftlichst einzuladen. Der Betrag eines Looses auf 3 Kugeln ist 2 Silbergroschen, wovon 4 pf. für Kosten abgezogen und die Gewinne nach dem 12tel der ganzen Einnahme repartirt werden. Wer Antheil an einem Gewinne hat, erhält selbigen nebst der Gewinnliste franco zugesendet.

Rothenburg, den 15ten Juni 1835. Christoph Rüdiger, Schießhausbesitzer.

Ende des zweiten Quartals.